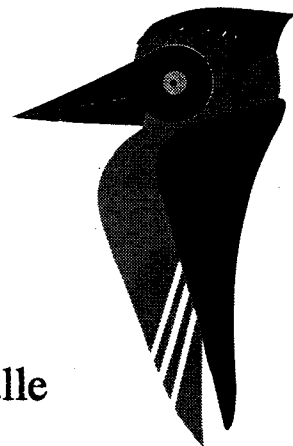


Fer umme !
= kostenlos/umsonst!

Der

Specht

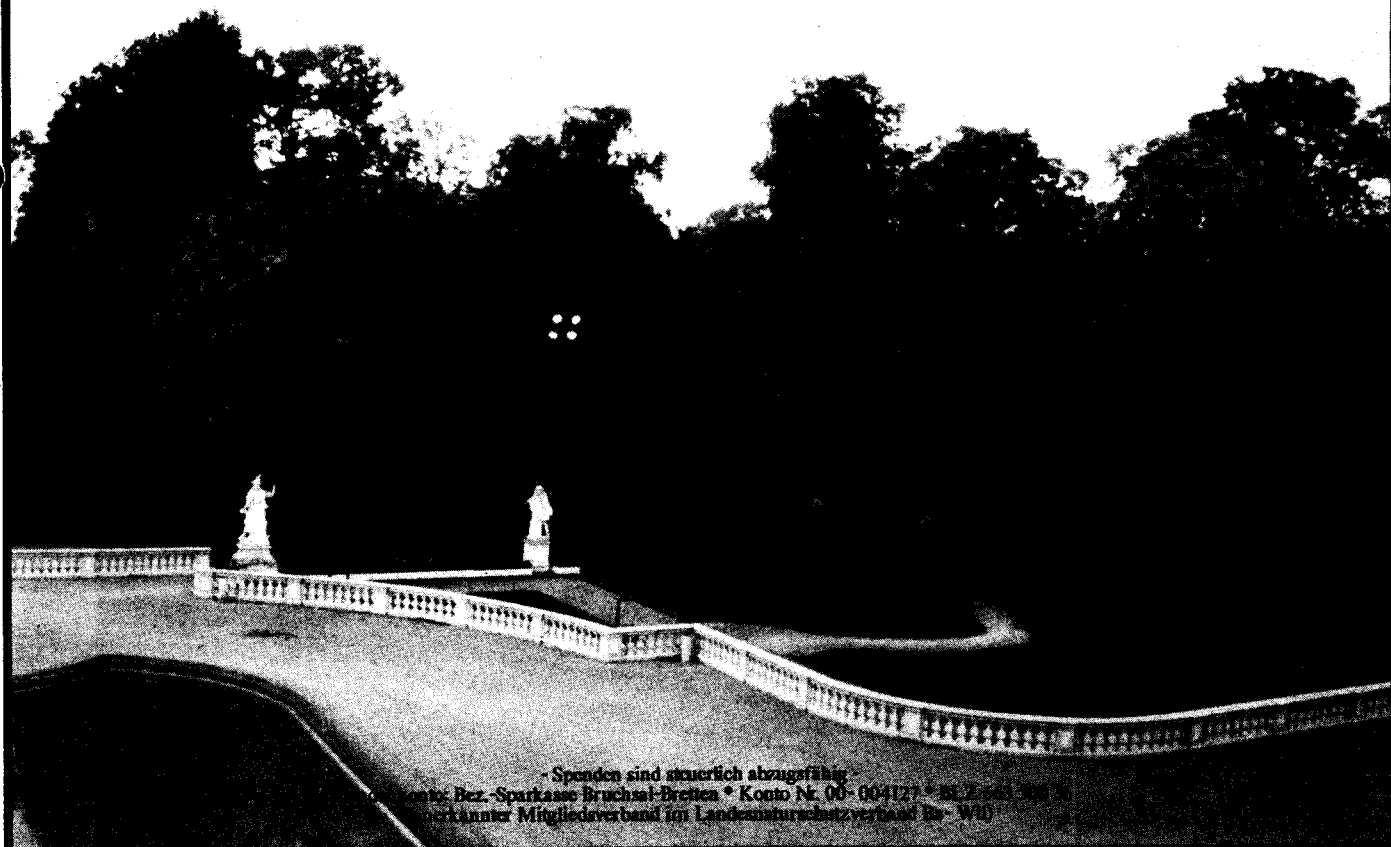


Umwelt- und Naturschutz für alle

Nr. 2 / Herbst 1989 - 1. Jahrgang

AGNUS Arbeitsgemeinschaft für Natur und Umweltschutz
Telefon: 07251/88803 - (Dienstag-Freitag 9-12 Uhr)

Kommunalwahl 89 in Bruchsal
Mülldeponie Bruchsal
Bruchsaler Schloßgarten



- Spenden sind steuerlich abzugsfähig -
Konto: Bez.-Sparkasse Bruchsal-Dietzen * Konto Nr. 00-004127 * BLZ 2504 000
- anerkannter Mitgliederband im Landesnaturschutzverband (Sa-Würt)

Hallo, liebes Mitglied - sehr geehrter Leser!

Nach viel Arbeit und Mühe liegt jetzt der zweite "Specht" vor Ihnen, einer von 2000 Stück! Da der erste "Specht" schnell vergriffen war, wurde eine Auflagenverdoppelung beschlossen. Durch ausschließliche Feierabendheimarbeit und dem entgegenkommen der Firma Jöst in Bruchsal, konnten die Kosten besonders gering gehalten werden.

Der "Specht" wird automatisch an alle AGNUS - Mitglieder per Post zugestellt, und kann im AGNUS - Büro von Dienstag - Freitag in der Zeit von 9 - 12 Uhr kostenlos abgeholt werden. Auch in den an der Werbung beteiligten Geschäften, sowie in der Stadtbücherei im Bürgerzentrum ist der Specht (solange Vorrat reicht) erhältlich.

Da die AGNUS auf Geldspenden angewiesen ist, wird auf der Titelseite die Bankverbindung angegeben. Übrigens - ab einer Spende von 15.- Mark erhält der Spender als kleines Dankeschön die nächsten 4 Ausgaben des Specht frei Haus!.

Bei der 2. Ausgabe des "Specht" sind Schwerpunktthemen: die Mülldeponie, der Schloßgarten und die Forderungen der Naturschutzverbände zur Kommunalwahl 1989.

Viel "Bedenkliches" will Ihnen "Specht" zwei beim Weiterlesen bieten, ganz im Sinne des Redaktionsteams der AGNUS

Der Kommentar

Ist es nicht erstaunlich, mit welchem Aufwand die Stadt Bruchsal ihrem Ruf nach "Klein Venedig" gerecht werden will? Die Rede ist vom "Markusplatz", nicht in Venedig, sondern in Bruchsal, inmitten einer gewaltigen Häuserfront, bestehend aus der Rathausfassade und den umliegenden Häusern. Welche Freude werden die Spaziergänger an heißen Sommertagen haben, wenn sie in diesen aufgeheizten "Backofen" geraten, wo weit und breit fast kein Baum oder Strauch Schatten spenden!

Vielleicht fällt ihnen dann der altgewohnte Schloßgarten ein. Herrliche Bäume mit viel Schatten in gewachsener Natürlichkeit. Aber dies soll sich ja auch ändern. Hier soll eine ähnliche Ausrichtung nach strengen geometrischen Formen erfolgen, der jede Menge alte Bäume "im Weg stehen"! - Ein technisches Styling in Barock ähnlich Ludwigsburg wird angestrebt.

Wo eigentlich sollen die Erholung suchenden Bruchsaler diese finden? Sollte gar eine B 35 - Nordumgehung verwirklicht werden, so müssen sie, eingekesselt von technischen Wunderwerken, weit gehen, oder gar das umweltbelastende Auto nehmen, um einen halbwegs intakten Naturraum zu finden.

TERMINE

AGNUS Bruchsal e.V.

jeden 1. Montag im Monat Mitgliederversammlung im "Graf Kuno" in Bruchsal, Württemberger Straße 97, jeweils ab 20 Uhr!

2.10.89 Mitgliederversammlung
Diskussionsthema: "Müllverbrennung"

21.10.89 Pflegeaktion Michaelsberg in
Untergrombach ab 9 Uhr Treffpunkt:
Kapelle

28.10.89 Altpapiersammlung in Bruchsal
nördlich vom Saalbach

**Zu den jeweiligen
Altpapiersammlungen sind noch
Helfer erforderlich, die sich bitte
vorher im AGNUS -Büro (Di-Fr 9-
12 Uhr) zwecks Koordination
melden wollen**

4.11.89 Altpapiersammlung in Bruchsal **südlich**
vom Saalbach

6.11.89 Mitgliederversammlung

4.12.89 Mitgliederversammlung

Gesellschaft für Gesundheitsberatung e.V. (GGB)
Ortsgruppe Bruchsal

Verena und Wolfgang Woll (Gesundheitsberater
GGB) lädt an folgenden Terminen zum
"Körnerstammtisch" ein:

10.10.89 Einführung in die Vollwertkost (für
Neuhörer des Körnerstammtischs)

14.11.89 Keimlinge - die hochwertigsten
Lebensmittel!

12.12.89 Honig - nur süß - oder gesund?

Die Veranstaltungen finden jeweils im
Schützenhaus in Heidelberg um 20 Uhr statt.

Nicht vergessen:

***"Es ist viel zu früh
zu spät ... !"***

(Sponti - Spruch)

AGNUS Bruchsal e.V.

Die AGNUS = Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltschutz ist eine sehr aktive Arbeitsgemeinschaft, die sich mit allen Belangen des Natur- und Umweltschutzes befaßt und auseinandersetzt.

Die Gliederung ist sehr vielseitig und nach allen Seiten offen. Arbeitskreise (AK) bestehen aus vielen Formationen, und es bilden sich je nach "Aktivisten" und Zielen jederzeit neue AK's.

Wir können jede Menge aktive und passive Mitglieder für die bedeutungsvollen Aufgaben im Natur- und Umweltschutz gebrauchen.

Werden auch Sie Mitglied der AGNUS!

Der Jahresbeitrag ist nach oben - je nach Einkommen und Idealismus - offen, beträgt aber mindestens 30.-DM; für Schüler 15.-DM.

Da die AGNUS gemeinnützig ist, können Spenden steuerlich abgesetzt werden.

Umwelt- und Naturschutz - "Willige", die keine Zeit zur Mitarbeit haben, können dies selbstverständlich durch Spenden oder entsprechend höhere Mitgliedsbeiträge ausgleichen!

Übrigens:

neu + einmalig:

Jedes Neu-Mitglied, das sich entsprechend untenstehender Beitrittserklärung zum AGNUS - Mitglied macht, erhält zum Einstand ein Buchgeschenk:

1000 ganz konkrete Umwelt-Tips

ein 378 seitiges Knaur Sachbuch von Heinz Brockert.

Innerhalb der AGNUS gibt es auch eine BUNDjugendgruppe, (Tel. 07251/16784) bei der Wolf Nücker die Zügel in der Hand hält.

* Hier abtrennen *

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich will Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz AGNUS Bruchsal e.V. zum Jahresbeitrag von _____ DM werden.

Mindestbeitrag 30.-DM jährlich, - Schüler, Studenten, Wehrpflichtige, Zivildienstleistende, Rentner, Sozialhilfeempfänger sowie jedes weitere Familienmitglied 15.-DM jährlich.

(Vor- und Zuname)

(geb. am)

(Straße Nr.)

(Beruf)

Plz / Wohnort)

(Telefon: privat / Geschäft)

(Ort, Datum, Unterschrift - bei Minderj. zusätzl. Erziehungsberechtigter)

Bitte ausgefüllt an: AGNUS Bruchsal, Huttenstr. 8, 7520 Bruchsal senden (oder einem AGNUS - Mitglied übergeben!)

Forderungen der Naturschutzverbände zur Kommunalwahl '89 in Bruchsal

Die folgende Zusammenstellung von Stichpunkten stellt in kurzer Form die wichtigsten Punkte vor, die von den Bruchsaler Naturschutzgruppen AGNUS und BUND als unverzichtbare Eckpfeiler eines effektiven Natur- und Umweltprogramms für die kommende Wahlperiode angesehen werden. Diese Forderungen wurden (in ausführlicherer Form) auch den Parteien übermittelt und sollen am 27. September in einer Podiumsdiskussion diskutiert werden.

Naturschutz und Landschaftspflege (Auswahl von Punkten)

1. Verwirklichung eines kommunalen Landschaftspflegeprogramms auf breiter Basis durch Einstellung von Landwirten als Teilzeitarbeitskräfte. Schwerpunkt soll auf den Gebieten Streuobstpflge und Biotoppflge liegen. Für 1990 ist ein Betrag von mindestens 150000.- Mark nötig.
2. Großflächige Wiedereinrichtung von Wiesen in einem Wiesenprogramm, bevorzugt in Gebieten, in denen früher Wiesen vorhanden waren.
3. Kein Wiesenumbruch südwestlich Büchenau im Rahmen der dort laufenden Flurbereinigung.
4. Intensive Förderung des Streuobstbaus und der alten Obstsorten.
5. Erlassen eines Bebauungsplans für alle größeren Streuobstbestände; Regulierung der wilden Gartenhausbauten. Verbot von Zäunen und Einfriedungen.
6. Erlassen einer Baumschutzverordnung für die größeren Streuobstgebiete (auch Bruchsal-Nordost, wo dies bisher boykottiert wurde).
7. Umstrukturierung und wesentliche personelle Aufwertung der kommunalen Umweltschutzstellen; Weiterbildung der städtischen Arbeiter; Einrichten eines kommunalen (regelmäßig tagenden) Umweltschutzbeirats.
8. Großflächige Biotoppflge der Trockenrasengebiete (Michaelsberg, Steiner).
9. Einrichtung eines "Kleinbiotop-Programms" zum Erhalt von Hohlwegen, Trockenbaggerungen, Ruderalen und dergleichen außerhalb von formellen Naturschutzbestimmungen.
10. Einrichtung eines "Wildbienen-Projekts" zur Neuanlage von sonnigen Lößwänden, Totholzstrukturen und offenen Sandflächen als Nistplätze für Wildbienen.
11. Überarbeitung der Baggerseeplanung Untergrombach; Rücknahme der Genehmigung für die dort geplanten Vereinsheime; völlige Neuplanung unter ernsthafter Berücksichtigung ökologischer Aspekte.

Wald und Jagd

1. Überarbeitung der Nutzungsplanung für die Bruchsaler Waldungen: u.a. naturnahe Waldbewirtschaftung; über 90 Prozent Laubholz bei Neuanpflanzungen; Verwendung ausschließlich einheimischer Gehölze.
2. Überprüfung der Jagdpachtverträge mit dem Ziel der Verringerung des Rehwildbestands und der völligen Einstellung der Jagd auf Niederwild.

Stadtgrün/Siedlungsökologie

1. Kleingartensatzung mit Pestizidverbot.
2. Mahd von Rainen und Hecken zum spätestmöglichen Zeitpunkt, nicht vor 1. Juni, maximal 2 mal im Jahr.
3. Zuschüsse für Hinterhof- und Fassadenbegrünung.
4. Neuordnung des Stadtgrüns in Bruchsal ("weg vom Cotoneaster"!).
5. Veranstaltung von ökologischen Dorfverschönerungs- und Gartenwettbewerben.

Größere Planungen

1. Ökologische Überarbeitung der Fortschreibung des Flächennutzungsplans.
2. Erstellung eines Landschaftsplans/ Biotopverbundplans auf der Basis des Biotopatlas der AGNUS.
3. Überarbeitung der Flurbereinigungsverfahren.

Baugebiete/Industriegebiete

1. Keine weitere großflächige Ausweisung von Baugebieten.
2. Schaffen eines ökologischen Ausgleichs für die immensen ökologischen Schäden durch das Baugebiet "Silberhelde".
3. Überprüfung der (viel zu großen) Vergaben von Industriegelände in Bruchsal. Reaktivierung stillliegender Industriebrachen statt Neuvergabe von Industriegelände. Schließung von Lücken vor

Neuerschließung.

4. Schaffung eines Stadtgrün-Plans für die großen Vorgelände der Firmenareale in Bruchsal-West (kein Rasen, sondern Wiese im Vorgarten von John-Deere).

Verkehr

1. Verzicht auf die B-35-Nordumgehung, statt dessen Ausbau der K 3575 als B-3-Westumgehung. Verzicht auf die unsinnige Querspange nach Kraichtal.

2. Förderung des öffentlichen Nahverkehrs in weitaus größerem Maße als bisher; Ausarbeitung eines sinnvollen Nahverkehrskonzepts.

Schadstoffe, Abwasser, Umwelt etc.

1. Einführung der biologischen Phosphatfällung in der Kläranlage.

2. Keine Müllablagerungen (auch nicht Schlacken!) nördlich der Hauptlinie der Schnellbahn.

3. Grundlegende Sanierung aller Bäche und Vorfluter der Gemarkung (insbesondere Immertengraben,

Duttlacher Graben und Gräben im Industriegebiet Bruchsal-West).

4. Rückbau der Gräben in ihren natürlichen Zustand, keine Betonrinnen.

5. Schaffung eines umfassenden Altlastenkatasters und Sanierung der festgestellten Altlasten ohne Rücksicht auf die Kosten.

6. Beschränkung der höchstzulässigen Düngermenge im Spargelgebiet nördlich Büchenau; Extensivierungsprogramme für die dortigen Sandäcker.

Abfall

1. Einführung eines Müll-Wiegesystems mit individueller Müllmengenerfassung und nach Gewicht gestaffelten Gebühren (als Anreiz zur Mülleinsparung).

2. Erstellung eines umfassenden kommunalen Recycling-Konzepts.

3. Einrichtung stadteigener Kompostierplätze. Einführung von Kompostmülltonnen. Ständige Reisighäcksel-Möglichkeiten auf diesen

Alle Pflanzen für Nutzgarten und Ziergarten auch Wildgehölze

E. KLOTZ
PFLANZENCENTER



BAUMSCHULE

HEIDELBERGER STRASSE (B3)

7520 BRUCHSAL · TEL. 07251/2594

Anzeige

KOMMUNALWAHLEN 1989

Sie entscheiden mit Ihren Stimmen am 22. Oktober, wer in den nächsten vier Jahren im Bruchsaler Gemeindeparlament das Sagen hat.

Als Ihr Mandatsträger möchte ich im Stadtrat besonders wirken ...

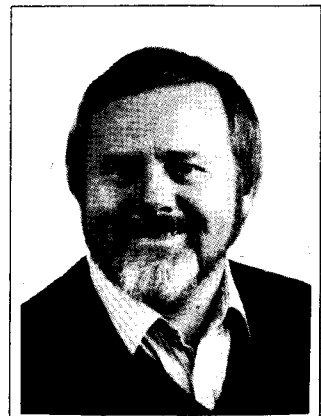
für mehr Schöpfungsverantwortung

gegen weitere Naturzerstörung

für mehr verantwortlichen Umweltschutz

gegen sinn- und maßlosen Straßenbau

Ihr Kandidat
für **3** Stimmen:



**Stefan
Schuhmacher**

Für eine "Mehrparteienregierung" im Rathaus!

Kompostierplätzen.

4. Ausbau der Schadstoffsammlungen; Verlegung auf günstigere und häufigere Termine.

5. Verwendung von Kompost statt Torf in Grün- und Sportanlagen.

Energie

Einführung eines kommunalen Energieprogramms nach dem Vorbild der Stadt Rottweil. Stichworte: Kraft-Wärme-Kopplung, Blockheizkraftwerke, regenerative Energien bei der Ausstattung öffentlicher Gebäude.



Erzeugnisse

aus Biologisch-Dynamischem Anbau

KORNKAMMER NATURWAREN

Kübelmarkt 6
7520 Bruchsal

Fleisch (ein Stück Lebenskraft??)

100g Schnitzelfleisch für nur 89 Pfennig!

Das ist wirklich günstig, ja geradezu billig. Aber zu welchem Preis? Ich will ja niemanden das Fleischessen vermieten aber zumindest ein bißchen darüber nachdenken kann man schon.

Selbstverständlich sind Fleisch und andere Proteinträger ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Der Eiweißbedarf eines Menschen, der zum Größten Teil durch pflanzliche Produkte gedeckt werden kann, ist jedoch gering, 7g am Tag sagt eine FAO-Norm, (was nicht alles genormt ist!) das entspricht etwa 25 g Fleisch pro Tag, übers Jahr gesehen ca 9 Kg. Tatsächlich werden in den mitteleuropäischen Ländern durchschnittlich 90 Kg Fleisch pro Einwohner und Jahr konsumiert, also 10 mal soviel als eigentlich notwendig.

Was hat das nun, abgesehen vom Anstieg der ernährungsbedingten Zivilisationskrankheiten, für Auswirkungen?

Die nicht mehr flächengebundene Viehhaltung führt zu einer gewaltigen Menge an Mist und Gülle, die eigentlich nur durch den intensiven Maisanbau scheinbar bewältigt werden kann. Mais schluckt Gülle, heißt es. Das Ende vom Lied findet sich, wie so oft in unserem Grundwasser: Atrazin, Simazin und Nitrat heißen einige der neuen Inhaltsstoffe unseres wichtigsten Lebensmittels.

Zunächst aber ein kleiner Ausflug in unsere nahe Vergangenheit: Vor nicht allzulanger Zeit waren Hühner und Schweine Abfallverwerter im landwirtschaftlichen System. Kühe fraßen das für den Menschen nutzlose Gras und gaben Milch dafür, aber eben nur halb soviel wie heute.

In der Zwischenzeit hat eine deutliche "Leistungssteigerung" in der Land und Viehwirtschaft stattgefunden. Jetzt herrscht Überfluß! Milch und Weinseen, Butter und Fleischberge kosten jährlich Milliarden an Subventionen und Lagerkosten.

Bei der Fleischerzeugung ist es mittlerweile so weit, daß die Tiere zu Nahrungskonkurrenten des Menschen geworden sind. Denn für jede erzeugte Kalorie an tierischer Nahrung wird ungefähr die siebenfache Menge an pflanzlichen Produkten verfüttert. Als Futtermittel werden in zunehmendem Maße Erzeugnisse verschwendet, die als Grundnahrungsmittel dringend gebraucht werden. Viele "Dritte"- Welt Länder sind wegen ihrer hohen Verschuldung gezwungen, diese Produkte zu exportieren. (Kann man also sagen: Fleisch frißt Menschen?)

Das hilflose Elend in den Ställen, Drahtkäfigen und Boxen macht eine andere Seite deutlich. Fleisch = Muskel - und der will bewegt werden. Aber gerade Bewegung ist in der "modernen" Viehhaltung gänzlich unerwünscht. In engsten Käfigen und Verhauen, einmal für 22 Stunden hell (Eierproduktion) ein andermal ein 3-Monatsleben im Dunkeln (helles Kalbfleisch), so vegetieren die Tiere dahin, vollgestopft mit Beruhigungsmitteln, Hormonen und anderer Chemie. Wer das einmal gesehen hat, der hat genug!

Zu fordern bleibt also eine artgerechte, flächenbezogene Tierhaltung!

Und wenn das Fleisch dann etwas teurer wird? Null Problem: im AGNUS Büro gibts jede Menge Rezepte, wie man ohne Fleisch trotzdem gut kochen kann.

Guten Appetit!

(Hans Schmidt)

Keine Entwarnung für den Bruchsaler Schloßgarten

von Jürgen Schmitt

Wir berichteten in der letzten Ausgabe des "Specht" über die jetzt beschlossene Schloßgarten-Umgestaltung.

Planung und Vorgehen der Verwaltung brachten uns zu der Auffassung, daß der offiziell in Abrede gestellte Barockgartenplan langfristig doch verwirklicht werden soll.

Unmittelbar nach Veröffentlichung unseres Berichtes hat eine Blitzaktion der Oberfinanzdirektion (die den Schloßgarten für das Land verwaltet) stattgefunden, der 15 große alte Bäume im Schloßgarten zum Opfer fielen. Gegen diese "Aktion" haben AGNUS und Bürgerinitiative bereits protestiert.

Es kann sich jeder selbst seinen Reim darauf machen, was von einer Zusammenarbeit mit Stadt und OFD zu halten ist, wenn in einer wenige Tage vor der Abholaktion stattgefundenen Sitzung über die Schloßgartenplanung gesprochen wurde, aber kein Wort über die geplanten, unmittelbar bevorstehenden Baumfällmaßnahmen fiel.

Wichtig war den Verantwortlichen offensichtlich nur, daß die Bürgerinitiative der Planung zustimmte, damit das Gespenst der Petition nicht mehr drohte. Wir, das heißt die privaten Naturschutzverbände, haben bei Planungen des Landes auf eigenem Areal ohnehin kaum Mitwirkungsmöglichkeiten. Wichtig sind wir nur im Hinblick auf die öffentliche Meinung.

Das Fällen der alten Bäume hat für die OFD insofern besonderen Wert, als damit vor allem Bäume beseitigt wurden, die für den (geschützten) Fledermausbestand Bedeutung hatten. Damit ist der Naturschutz für das weitere Vorgehen von geringerer Bedeutung.

Mit dem Argument der "Verkehrssicherungspflicht", nämlich mit dem Drohen von herabstürzenden Baumteilen auf Passanten, hat die OFD auch den amtlichen Naturschutz zur Zustimmung gezwungen.

Dieser Stil und dieses Vorgehen der OFD, dem sich die Stadt nicht widersetzt hat, läßt unsere Befürchtungen zur Gewißheit werden, daß der Schloßgarten doch zum Barockgarten für Touristen werden soll. Schließlich ist in Bruchsal eine Landesgartenschau geplant!

Angesichts dieser neuen Entwicklung sehen wir der Arbeit im "Schloßgartenbeirat", der demnächst

gebildet werden soll, mit allergrößter Skepsis entgegen. Es ist anzunehmen, daß er lediglich als Feigenblatt dienen soll. Dem werden wir uns allerdings widersetzen und versuchen zu retten, was noch zu retten ist.

Bei der Diskussion der Schloßgartenplanung im Gemeinderat kam - trotz unseres Positionspapieres - die Meinung auf, daß die AGNUS der Planung zugestimmt habe. Diese Auffassung, die auch der OB geäußert hatte, ist falsch.

Wir haben die Planung abgelehnt, da sie die von uns aufgestellten Forderungen in wesentlichen Teilen nicht erfüllt hat. Dies geht aus dem Wortlaut unseres Positionspapieres hervor:

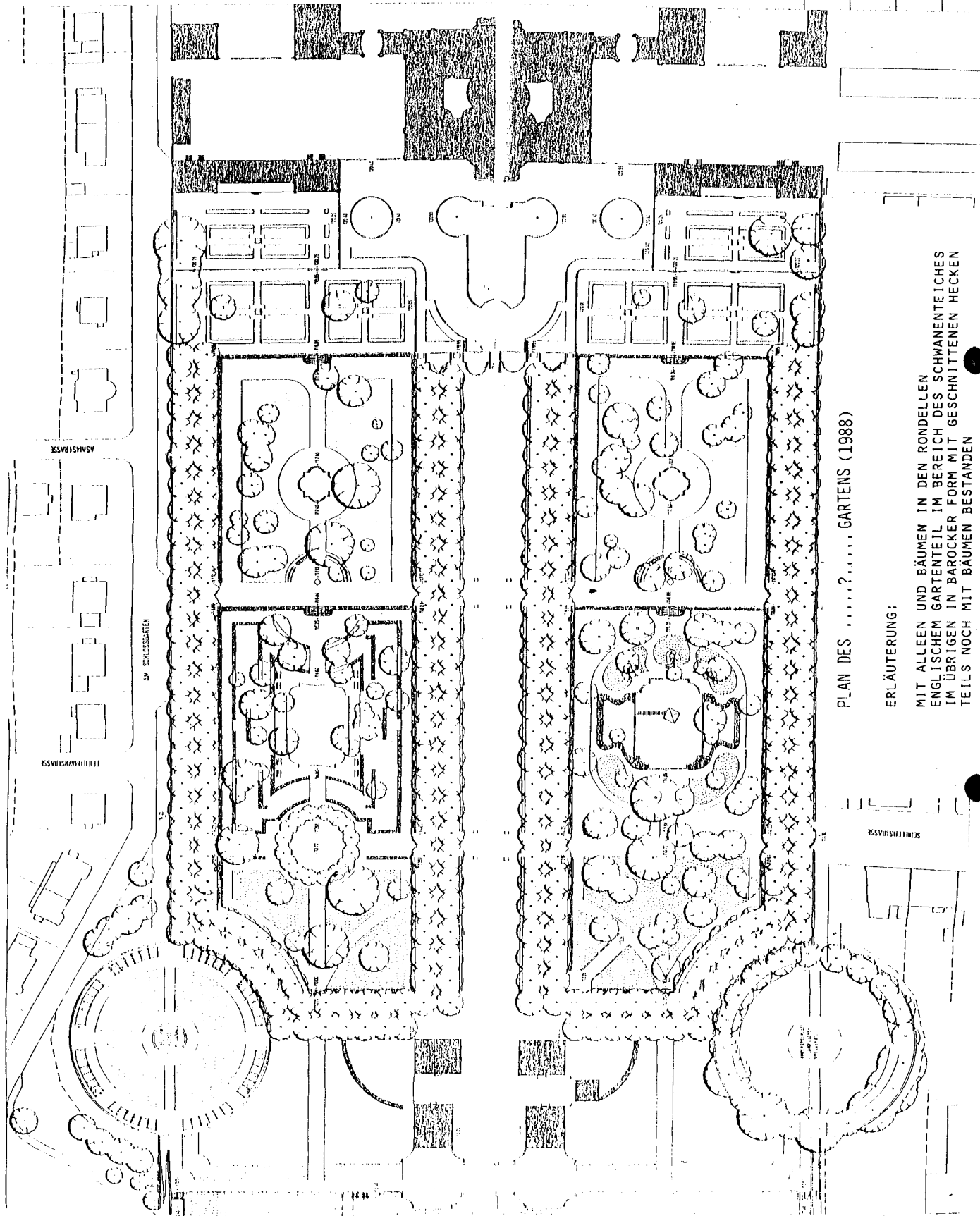
Präzisierung des Positionspapieres vom 1.6.1988

1. Im zentralen Teil des Schloßgartens kommen seltene Tier- und Pflanzenarten vor. Dieser hat sich zu einem feuchten Eichen-Hainbuchenwald (Stellario-Carpinetum) entwickelt. Es finden sich etliche Raritäten wie z.B. der Wald-Gelbstern (*Gagea lutea*), die Zweiblättrige Waldhyazinthe (*Scilla bifolia*, nur noch von zwei Plätzen der Gemarkung bekannt!) und der Feste Lerchensporn (*Corydalis solida*), der nur noch von dieser Stelle der Gemarkung bekannt ist. Alle Pflanzenarten gehören ökologisch in diesen Pflanzenverbund. Besonders die Vogel- und Fledermausvorkommen der alten Bäume (z.B. Spechte, Fledermaus-Nistplätze) sind besonders wertvoll.

2. Ausgleichbiotope gibt es in der Nähe des Schloßgartens nicht, da keine entsprechende Flächen mehr vorhanden sind, die man zu einem entsprechenden Biotop machen könnte. Die künstliche Anlage eines Eichen-Hainbuchenwaldes mit allen seltenen Arten ist sowieso nicht machbar. Die früher recht schönen Gärten und Streuobstbestände nördlich des Schloßgartens sind in den letzten Jahren durch Baumaßnahmen innerhalb der Ortsetter und durch das Neubaugebiet an der Max-von-Welsch-Straße zerstört worden.

3. Wir begrüßen, daß die Diskussion im Schloßgartenausschuß die OFD veranlaßt hat, die Planung der Gartenparterre zu überarbeiten und einer weitgehend englischen Lösung den Vorzug zu geben.

Der vorliegenden Planung kann jedoch nur zugestimmt werden, wenn folgende Punkte von Planerseite beachtet werden:



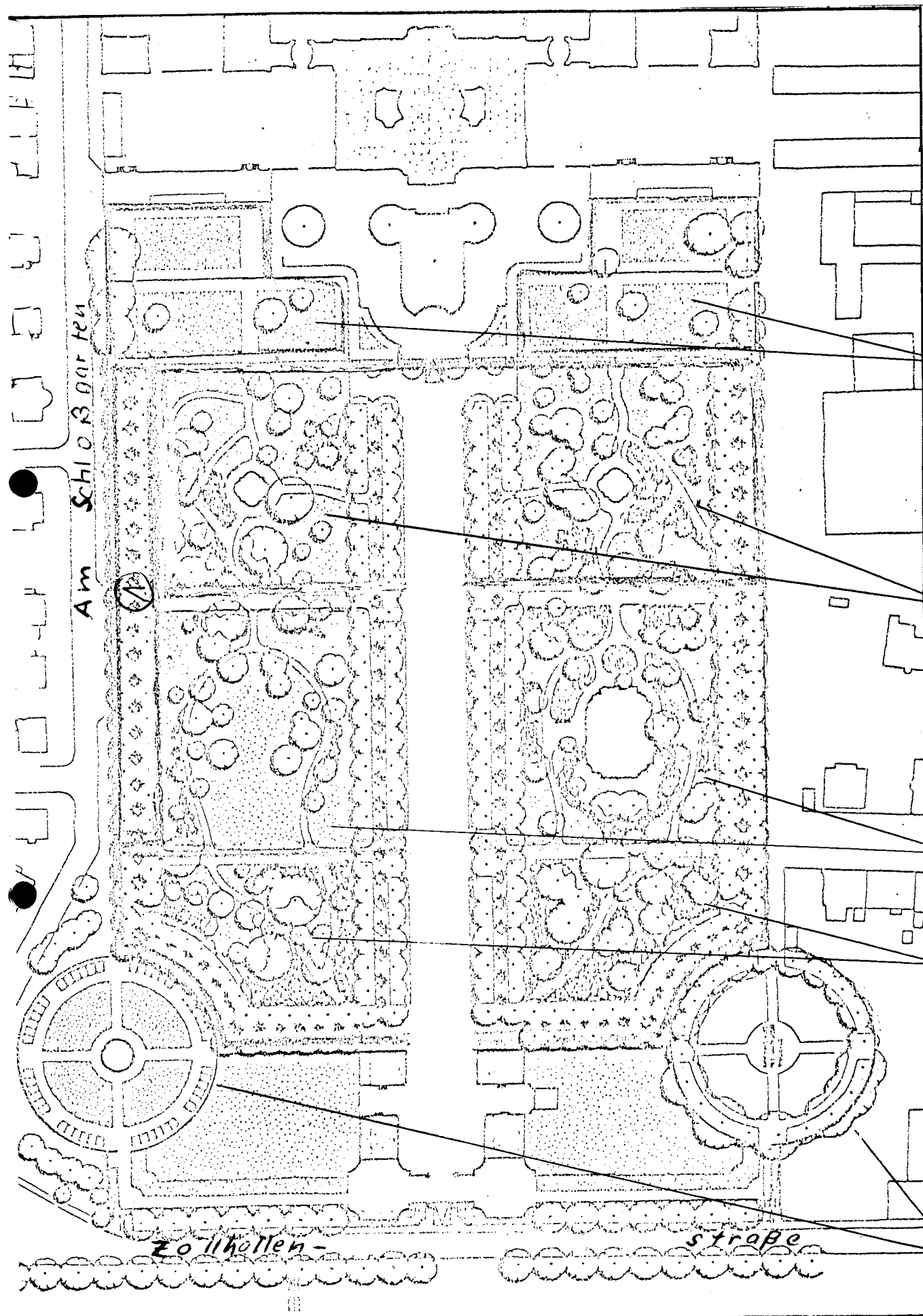
- später weg-
fallende Bäume
- vorübergehende Bäume
- neu zu pflanzende Bäume
- niedrige Hecken, geschnitten
- höhere Hecken, geschnitten
- niedrige Hecken, nicht geschnitten
- hohe Hecken, nicht geschnitten
- Rasen
- Natursteinmauern
- Bänke
- Statuen

PLAN DES GARTENS (1988)

ERLÄUTERUNG:

MIT ALLEEN UND BÄUMEN IN DEN RONDELLEN
 ENGLISCHEN GARTENTEIL IM BEREICH DES SCHWANENTEICHES
 IM ÜBRIGEN IN BAROCKER FORM MIT GESCHNITTENEN HECKEN
 TEILS NOCH MIT BÄUMEN BESTANDEN

SCHWANENTEICH, BRUNNEN	
VORBEREITUNG	1
LAGEPLAN	M 1:500
DR. W. KARL BAUER: FREIER U.	
FREIER U.	
KUNSTSTADTSTRASSE 47B 7500 KARL	
GEGRÜNDET	WM 1977/78
GEGRÜNDET	WM 1977/78
GEGRÜNDET	WM 1977/78



Rondelle	Untere Parterres	Mittlere Parterres	Obere Parterres	Nebenterrassen	Nordallee
10/92-06/93	05/92 - 12/92	07/91 - 03/92	09/90 - 09/91	09/89 - 04/90	11/93 - 04/94

Neueste Planung mit Zeitplan (1989)

Ausbau der Schloßterrasse

Die Planung sieht vor, daß acht Bäume, die sich im Terrassenbereich befinden, bis zum Abgängigwerden dieser Bäume erhalten werden sollen. Der Erhalt dieser Bäume ist zu begrüßen. Allerdings ist nicht einsichtig, wieso bei einem Abgängigwerden keine Ersatzpflanzung vorgenommen werden soll. Es ist deshalb vorzusehen, in einem solchen Fall eine Ersatzpflanzung vorzunehmen, die auf die angestrebte Artenvielfalt (vgl. Vorlage der OFD) Rücksicht nimmt.

Acht Bäume werden - gemäß der Planung - fallen müssen, um die Wiedererrichtung der Schloßterrassenmauer zu ermöglichen. Unter diesen Bäumen befindet sich eine ca. 100 Jahre alte stattliche Eiche, deren Erhalt anzustreben ist.

Die Erhaltung müßte möglich sein, da sich der Standort der Eiche ca. 3 Meter hinter der vorgesehenen Mauer im Terrassenbereich befindet. Sollte die Eiche trotzdem nicht zu halten sein, muß der Naturschutzbeauftragte vorher gutachten und zustimmen.

Erneuerung der Mittelalleen

Unter Zurückstellung erheblicher Bedenken wird dem kompletten Austausch der Mittelalleen zugestimmt, wenn

1. die übrigen Alleen im Garten erhalten bleiben
2. nach Absprache mit der Fledermausbeauftragten, Frau Dipl. Biol. Monika Braun, den Fledermausbestand sichernde alte Bäume in anderen Bereichen des Schloßgartens zur Verfügung stehen, insbesondere in den unteren Queralleen. Auf die vorliegende Stellungnahme von Frau Dipl. Biol. Monika Braun wird vollinhaltlich Bezug genommen. Ist dies nicht möglich, sind die betreffenden Bäume zu erhalten. Auf die Bestimmungen des Naturschutzes im Hinblick auf die Fledermausbeauftragten wird insoweit Bezug genommen.
3. Vor der Beseitigung der Bäume muß der Naturschutzbeauftragte sowie Frau Braun Stellung nehmen.
4. Die Gestaltung der Mittelachse mit dem vorgesehenen Splittbelag muß zugunsten einer der bisherigen Gestaltung angenäherten Lösung unterbleiben.

Die Beseitigung des ganzen Bewuchses zwischen den inneren Alleebaumreihen ist nicht akzeptabel und im Hinblick auf die historische Situation im Schloßgarten auch nicht opportun. Im übrigen wird der Splittbelag von rund 18 Metern Breite auch deshalb abgelehnt, weil die dadurch notwendig werdende Pflege den umfangreichen Einsatz chemischer Spritzmittel zur Beseitigung wachsender

Unkräuter vorsieht, die laut Oberforstrat Reinwald im Wald nicht mehr zur Anwendung zugelassen sind.

Erneuerung der Queralleen, sowie der Nord- und Südallee

Wir lehnen die Erneuerung dieser Alleen wegen der damit verbundenen Beseitigung von insgesamt 70 Prozent des gesamten Altbestandes an Bäumen im Schloßgarten ab.

Nach den uns jetzt vorliegenden Plänen (Bestandsplan und Plan 32) ist der durch die Entnahme der Mittelalleen eintretende Baumverlust mit 80 Alleebäumen und 11 alleenahen Bäumen, die als Licht- und Wurzelkonkurrenten der vorgesehenen Neupflanzung sowie mit acht im Terrassenbereich sofort abgängigen Bäumen die Schmerzgrenze erreicht (= 99 von 374 Bäumen = 26 Prozent des jetzigen Gesamtbestandes)

Die Erneuerung dieser Alleen bedeutet den Verlust weiterer 125 Bäume nebst ca. 15 "Licht- und Wurzelkonkurrenten" (= 140 von 374 = 37 Prozent des Gesamtbestandes).

Unter Einschluß von nicht zu haltenden Bäumen, die sich in künftigen Wegebereichen befinden, beliefe sich der Baumverlust in den kommenden fünf Jahren (= geplanter Austauschzeitraum der Alleen) auf rund 70 Prozent. Eine solch massive Entnahme von Parkbäumen in so kurzer Zeit läßt den Schloßgarten seine Funktion als naturnaher Park einbüßen. Alle ökologischen Funktionen (Vogelschutz, Fledermausschutz, Schutz der genannten Pflanzenarten - wegen des geplanten umfangreichen Bodenaustausches) sind nicht mehr aufrecht zu erhalten.

Sonstige Maßnahmen

1. Den übrigen Wegebaumaßnahmen wird zugestimmt, wenngleich zu monieren ist, daß der vorliegende Plan den weiteren Bestand von Bäumen vorsieht, die nicht zu halten sind, da sich diese im Bereich künftiger Wegflächen befinden.
2. Die Korrekturen der Geländehöhen in der Mittelachse sind zustimmungsfähig, soweit nicht die Erhaltung der von uns nicht zum Austausch benannten Alleen gefährdet wird.
3. Die Aussagen zur Wasserversorgung des Schloßgartens werden ausdrücklich begrüßt.
4. Die Zustimmung zu der Planung setzt voraus, daß eine verbindliche Gartenplanungsanleitung vorliegt, die der Erhaltung aller Bäume den unbedingten Vorzug vor jeglicher Entnahme von Bäumen in Verbindung mit einer Ersatzplanung gibt. Die Pflegeanleitung muß vor Baubeginn vorliegen und vom Naturschutz akzeptiert sein.
5. Das Baumgutachten JORDAN bitten wir, uns zur

Einsicht zuzuleiten. Gegebenenfalls kann eine leichte Modifizierung unserer Stellungnahme erfolgen.

6. Die vorliegende Planung wird als endgültig (und nicht als Zwischenstufe) aufgefaßt.

Von diesen Forderungen ist praktisch nichts erfüllt worden! Für uns, für Bruchsal ist das jetzt beschlossene Vorgehen nicht akzeptabel.

Das Fällen gerade der alten "schadhaf-ten" Bäume - angeblich aus Gründen der "Verkehrssicherheit" führt voraussehbar zur völligen Vernichtung der Fledermausbestände.

Ein Verlust von 70 Prozent des wertvollen Baumbestandes, die "Herstellung der barocken Grundstruktur" des Schloßgartens durch Entfernen sämtlicher Alleebäume ist mit den Zielen des Naturschutzes und den Erholungsin-teressen der Bruchsaler nicht zu vereinbaren.

Bruchsaler Untergrund

Wie so oft ist eine Verseuchung des Grundwassers zufällig festgestellt worden. Zugegeben, der Wert von 30 Mikrogramm Chlorkohlenwasserstoff/l der an der Kaiserstraße gemessen wurde, klingt nicht sehr dramatisch, und eine akute Gefahr für das Bruchsaler Trinkwasser besteht wohl auch nicht. Aber einfach nur einen Aktivkohle-Filter aufzustellen, die Zusatzkosten zu beklagen und desweiteren nur abzuwarten scheint mir doch etwas zu wenig zu sein. Kein Wort davon die unterirdische Giftfahne einzugrenzen, oder gar nach deren Quellen zu suchen. Nichts genaues weiß man nicht (oder wills nicht wissen!) heißt es wohl weiterhin.

Viel zu leichtsinnig ist eben bisher unser Umgang mit (Grund)-Wasser gewesen. *

Man wird allmählich einsehen müssen, daß unter der z.Teil neugepflasterten Oberfläche der Stadt doch das eine oder andere Altlastproblem verborgen ist.

Es muß endlich Schluß sein mit der ausschließlich zufälligen Entdeckungen solcher Vergiftungen.

Wir fordern daher, daß alle verdächtigen Flächen (und die sollten in Bruchsal noch überschaubar sein) erfaßt, und ihr Gefährdungspotential für Boden, Luft und Wasser beurteilt wird.

Bei der Erfassung der Problemflächen sind wir gerne zu einer Zusammenarbeit bereit.

(Hans Schmidt)

Neues aus Kraichtal

Ökologischer Ausgleich

Endlich müssen die Landshausener Bürger nicht mehr ihr nitratbelastetes Wasser trinken: Sie hängen jetzt auch am Bodenseetropf.

Damit's ihnen aber nicht zu wohl wird, ist auf ihrer Gemarkung eine Geländestrecke für Motorradfanatiker im Gespräch.

MERKE: Die Summe aller Belastungen muß gleich bleiben!

Prinz gesucht

Die Anhörung von SWEG - Vertretern vor dem Gemeinderat der Stadt (Kraichtal) war ein Trauerspiel.

Änderungen der Taktzeiten der Nebenbahn sind von vornherein abgelehnt worden. Warum eigentlich?! Gerade damit kann man die Attraktivität steigern. Hoffnungen auf eine Direktfahrt nach Karlsruhe werden zwar geweckt. Aber was soll das? Lieber öfter und dafür nur nach Bruchsal!

Somit dämmert die SWEG - Linie weiterhin im Dornröschenschlaf. Also: Auf Ihr Prinzen! (Zu gewinnen gibt's die Sympathie der Kraichtäler; ist das etwa nichts!)

Frauenquote im Kraichtäler Rathaus erfüllt?

Ab 1. August ist nun endlich das Amt des Umweltbeauftragten der Stadt Kraichtal besetzt.

Frau Kassner und (für eine spezielle Kartierungsaufgabe) Frau Kußmaul werden das neugeschaffene Amt in unserer aller Interesse führen. Eine konstruktive Zusammenarbeit "!" mit der bisherigen "Männerriege" sollte wohl ohne Probleme möglich sein.

Aus Sicht der AGNUS ein echter Lichtblick!

Die nächste Armbanduhr - eine Solaruhr!
Ist doch Ehrensache - für die Umwelt.

MÜLLDEPONIE BRUCHSAL

Probleme ohne Ende?

Die geologische Situation der Mülldeponie Bruchsal

Die Mülldeponie Bruchsal liegt in einem Gebiet, das von zahlreichen geologischen Störungen durchzogen wird. Durch die früheren Erdölbohrungen und neue, im Rahmen der Deponieerkundung niedergebrachte Bohrungen ist jedoch der Untergrund relativ gut bekannt. Neben dem (etwa im Bereich der B3 liegenden) Hauptgrabenbruch, der den Rheingraben von den Kraichgauhügeln trennt, gibt es zwei weitere in Nord-Süd-Richtung und zwei in Ost-West-Richtung verlaufende

Verwerfungen unter dem Deponiegelände. Damit ist ausgerechnet das Gelände der Mülldeponie das am stärksten tektonisch gestörte Gebiet unserer Gegend. Die Schlitzwand überquert insgesamt 8 (!) mal eine Verwerfung. Da diese Verwerfungen noch nicht zur Ruhe gekommen sind, sondern sich nachgewiesenermaßen noch immer jährlich horizontal und vertikal bewegen (im

Zentimeterbereich pro Jahr !), ist früher oder später mit einem Bruch der Schlitzwand zu rechnen, da diese nicht elastisch ist und deshalb Scherbewegungen nicht ausgleichen kann. Früher wurde vom Landkreis behauptet, die Schlitzwand sei elastisch. Dies stimmt aber bei der verwendeten Bentonit-Zement-Mischung mit 40% Zement nachweislich nicht.

Trotzdem besteht eine gewisse Hoffnung, daß der Untergrund der Deponie dicht sein könnte, da diese Verwerfungen von einer unterschiedlich mächtigen Schicht aus tertiärem Lehm überdeckt werden, so daß man hoffen kann, daß der Lehm entstehende Lücken wieder "abdichtet". In diese Lehmschichten sind aber zum Teil mächtige Kiesinseln eingebettet, die natürlich wasserdurchlässig sind.

Die Naturschutzverbände hatten in ihrer Stellungnahme zur Deponie-erweiterung gestützt auf das von Dr. Metzger erarbeitete geologische Gutachten auch das Vorhandensein von wasserführenden Schichten im Ost- und Nordteil der Deponie vorausgesagt, was damals vom Geologischen Landesamt energisch bestritten wurde.

Hierzu ein kleiner geologischer Exkurs: An der Ostseite (etwa dort, wo die Schnellbahnbrücken die B3 kreuzen) liegen unterschiedlich aufgebaute Sedimentschichten. Die Deckschicht wird von einem lehmig-steinigen quartären (geologisch sehr jungen) Hanglehm gebildet, der auf tonigen



Verwitterungsprodukten des Lettenkeupers aufliegt. Dieses Material ist zum Teil von Kalksteinschutt des oberen Muschelkalkes durchsetzt. Im untersten Bereich bindet die Schlitzwand in die tertiäre Sedimentdecke ein, die aus relativ dichtem tonigen Material aufgebaut ist. Durch die unterschiedlichen Flieseigenschaften der verschiedenen Hangschichten ist aber mit wechselnden seitlichen Drücken auf die Wand zu rechnen. Dabei können so hohe Scherkräfte auftreten, daß die Wand brechen kann.

Inzwischen wurden unsere Befürchtungen voll bestätigt. Bei den Arbeiten zur Schlitzwand auf der Deponie stellte sich heraus, daß am Ostrand der Deponie eine recht ausgedehnte Kiesschicht angeschnitten wurde. Selbst die Betreiber sprechen inzwischen von einem Kiesaquifer (=wasserführende

Kiesschicht erheblicher Mächtigkeit). Daher musste die Schlitzwand teilweise bis auf eine Tiefe von 30 Metern abgeteuft werden (geplant waren 8-13 Meter!) Welche Auswirkungen dies auf die potentiellen Scherkräfte durch Tektonik und den Deponiekörper haben kann, ist leicht vorstellbar.

Hinzu kommt das ingenieurtechnische Meisterstück, eine 60 cm dicke Wand von mehreren hundert Metern Länge bis in eine Tiefe von 30 Metern so herzustellen, daß sich die einzelnen Wandsegmente tatsächlich treffen und damit dicht abschliessen. Bereits bei einer Abweichung von wenigen Grad von der Senkrechten würden die Wandsegmente in der Tiefe auseinanderklaffen.

Es wird deshalb versucht, durch sogenannte Doppelpegel, das heißt, jeweils auf der Außen- und der Innenseite der Schlitzwand angeordnete Pegel, das Grundwasser zu beobachten und dadurch Undichtigkeiten relativ schnell zu erkennen. Diese Methode arbeitet jedoch nicht in allen Fällen zuverlässig, da zum Beispiel periodische Grundwasserschwankungen das Messergebnis verfälschen können.

So gab es bereits vor kurzem einen Streit zwischen dem Planungsbüro, welches für den Landkreis arbeitet, und dem für die Schlitzwandtechnologie zuständigen Planer. Der Streit entzündete sich daran, ob gemessene Schwankungen des Grundwassers um 2 Meter noch als natürlich aufgefasst werden können oder nicht. Da ist jeder Kommentar überflüssig.

Sickerwasserprobleme

Auch die Erfassung des Deponiesickerwassers und die damit zusammenhängenden Probleme überfordert offensichtlich die Planer und die zuständigen Aufsichtsbehörden. Obwohl natürlich damit zu rechnen war, daß nach dem Schließen des Dichtwandtopfes das Wasser innerhalb der Deponie kräftig steigen würde, hat man viel zu spät auf dieses Problem reagiert. Ja man hat sogar an der Bergseite im Osten, genau an der Stelle, an der vom Hang am meisten Wasser in die Deponie eindringen konnte, zuallerletzt die Dichtwand geschlossen. Seither herrscht blanke Panik, weil inzwischen das Wasser innerhalb der Deponie um 2 Meter höher steht als außen. Jetzt musste die Feuerwehr in aller Eile Sickerwasser abpumpen, um einen Bruch der

Dichtwand zu verhindern, denn diese, siehe oben, ist nicht für solche Scherkräfte ausgelegt. Auch die vertraglichen Voraussetzungen für eine Einleitung des Sickerwassers in die Bruchsaler Kläranlage wurden erst in allerletzter Sekunde geschaffen, nachdem man sogar eine Zeitlang geplant hatte, das Müllwasser direkt in den Duttlicher Graben einzuleiten.

Mindestens 200.000 Kubikmeter Sickerwasser müssen abgeleitet werden, um Entlastung zu schaffen. Und jeder Regenguß macht alles nur noch schlimmer. Alle diese Probleme waren seit Jahren vorhersehbar, aber die zuständigen Behörden, zuvorderst das Wasserwirtschaftsamt, sahen "keinen Handlungsbedarf". Man hat statt dessen ein geologisches Gutachten zur Wassersituation der Deponie abgewartet, das beim geologischen Landesamt in Arbeit war.

Auch die Aufrüstung der Bruchsaler Kläranlage, die eigentlich wegen des zu entsorgenden Sickerwassers beschlossen worden war, ist noch nicht abgeschlossen. Da die Kläranlage viele der anfallenden Verunreinigungen ohnehin nicht abbauen kann und lediglich verdünnt weiterleitet, bleibt alles beim alten: Der Duttlicher Graben wird weiterhin zur Entsorgung benutzt.

Dies ist für Ubstadt-Weiher und Forst besonders unerfreulich, da der Duttlicher Graben mitten durch das neue Wasserschutzgebiet des Weiherer Tiefbrunnens verläuft. Nach geltendem Recht wäre so etwas ein Grund, den Duttlicher Graben auf dieser Strecke mit Betonhalbschalen auszukleiden - aber - wer soll das bezahlen und vor allem - statt einer Sanierung des Stinkbachs wäre nur ein weiteres Mal Umwelt zerstört!

Da ist es sicher kein Trost für die Bürger in Ubstadt-Weiher, daß neue, grosse Pläne für die an die Deponie im Norden angrenzenden Flächen bestehen: Der Landkreis beabsichtigt, die Schlacken und Verbrennungsrückstände der künftigen Müllverbrennungsanlagen des Landkreises auf Ubstadter Gemarkung abzulagern. Bereits jetzt wird deshalb behauptet, daß solche Rückstände ja völlig ungiftig und mit Müll nicht vergleichbar wären. Das Gegenteil stimmt. Solche Schlacken sind extrem grundwassergefährdend. Aber dann kann man ja wieder eine Schlitzwand.....

Dr. Dieter Hassler

Frische und Qualität sind entscheidend für uns!

Daher wird in unserer Metzgerei noch selbst geschlachtet, aus kleinen Stallungen vom Bauern, mit artgerechter Haltung. Unser Partyservice ist weit bekannt mit seinem reichhaltigen Angebot an kalten und warmen Spezialitäten.

Fleischer - Fachgeschäft
Bruno Neithardt
Weiher
Burgstr. 2
Tel. 07251/6593

Teichrohrsänger - Vogel des Jahres !

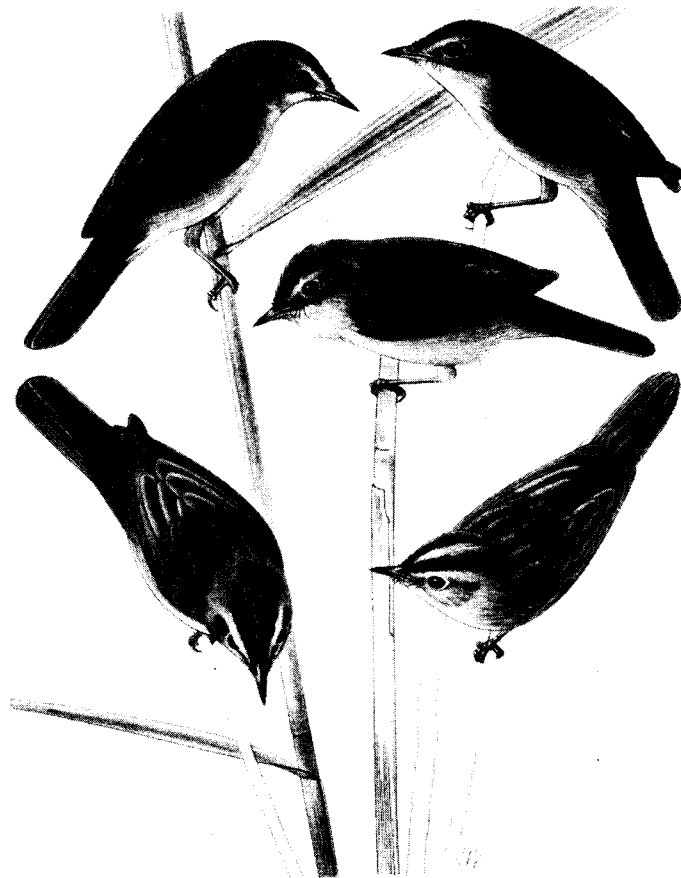
von Dr. Dieter Hassler

Vogel des Jahres - chancenlos? Der Teichrohrsänger, wegen seiner Gefährdung vom Deutschen Bund für Vogelschutz zum "Vogel des Jahres" 1989 ernannt, lebt in Schilfröhrichten. Dort bildet er bei geeigneten Bedingungen grosse Kolonien. Mit dem Rückgang der Schilfbiotope wurde auch der früher häufige Vogel recht selten. In unserer Gegend existieren wenige verbliebene Kolonien, so unter anderem in der inzwischen unter Schutz gestellten Tongrube Gochsheim. Eine der größten Kolonien indes ist von der Ausrottung bedroht. Auf dem nördlich der Mülldeponie Bruchsal gelegenen Sumpfgelände, das für eine künftige Deponieerweiterung vorgesehen ist, existiert die größte Population der Gemarkung Bruchsal. Dort hat sich seit Jahren eine stabile Kolonie in den Schilfstreifen neben den früheren Entwässerungsgräben halten können. Bei dieser Population zeigt sich eine Besonderheit: sie beherbergt regelmässig den Kuckuck als "Gast". Daran lässt sich ablesen, dass sich das Vorkommen in einem bisher stabilen Gleichgewicht befindet. Da Ausweichbiotope in der näheren Umgebung völlig fehlen,

würde die Deponieerweiterung das Vorkommen ausrotten. Da nützt dann auch das Prädikat "Vogel des Jahres" wenig.

Ein weiteres Kleinod der Vogelwelt, das in diesem Jahr auf dem Gelände gebrütet hat, ist die Rohrweihe. Auch sie gehört zu den akut bedrohten Arten und ist auf Gemarkung Bruchsal vom Aussterben bedroht! Daneben wurden in diesem Jahr mehrere hochgradig gefährdete Amphibienarten, darunter die Knoblauchkröte, in den kleinen Tümpeln des Deponie-Randbereichs entdeckt. Auch ihre Existenz wird durch die Pläne des Landkreises, dort Schlacke abzulagern, in Frage gestellt. Da wegen der riesigen Landschaftszerstörung durch den Schnellbahnbau ohnehin nur noch winzige Reste eines ehemals ökologisch bedeutenden Niedermoores übrig geblieben sind, scheint das Schicksal all dieser Tier- und Pflanzenarten besiegelt. Man kann sich bereits heute ausmalen, wie dann bei der Eröffnung von Schnellbahn und Deponieerweiterung die Politiker wieder von "umfangreichen ökologischen Ausgleichsmaßnahmen" und anderem blabla reden.

Ökologische Wende? Bei uns noch nicht in Sicht!



ROHRSÄNGER

Oben links: Teichrohrsänger (Läufe dunkel, Bürzel rostgelblich braun); oben rechts: Buschrohrsänger (eine sichere Unterscheidung vom Teichrohrsänger ist nur durch Bestimmung der Länge der Handschwinge möglich); Mitte: Sumpfrohrsänger (sehr ähnlich dem Teichrohrsänger, aber die Läufe rosafarben, Bürzel olivfarben. Die beiden Arten haben zudem einen ganz verschiedenen Gesang); unten links: Schilfrohrsänger (heller Überaugenstreif, Oberseite, mit Ausnahme des Bürzels, stark gestreift, kein heller Scheitelstreif); unten rechts: Seggenrohrsänger (ähnlich dem Schilfrohrsänger, aber mit gelbem Scheitelstreif, Bürzel etwas gestreift)

Schutz der Landschaft - oder Inselökologie?

Teil 2

3. Naturdenkmale (ND)

Ihr Rechtsstatus ist analog zu den FND zu sehen; es handelt sich aber nicht um flächige Gebiete, sondern um Einzelobjekte. Meist sind dies alte oder seltene Bäume sowie Felsformationen und geologische Objekte wie Steinbrüche etc., aber auch Quellen.

ND der Region sind in der großen Überzahl Bäume, z.B. alte Eichen oder auch die wenigen übriggebliebenen Speierlinge des Kraichgaus.

4. Landschaftsschutzgebiete (LSG)

In der Region nehmen die LSG eine recht große Fläche ein. Bei ihnen handelt es sich um Gebiete mit ökologisch hochwertiger Flur, die nicht durch große Baumaßnahmen verändert werden sollen. Hier bedürfen alle Baumaßnahmen und Veränderungen der Oberflächengestalt einer Genehmigung. LSG werden wie FND und ND vom Landratsamt (Untere Naturschutzbehörde) ausgewiesen. Ihr Nutzen war unter den Naturschützern in den letzten Jahren stark umstritten, da praktisch keine naturzerstörende Maßnahme durch sie verhindert wird und eine Baumaßnahme in der Regel per Ausnahmegenehmigung erlaubt wird. Auch Flurbereinigungen werden nicht aufgehalten. LSG sind normalerweise so groß, daß eine Beaufsichtigung nicht möglich ist. So wuchern am Michaelsberg trotz LSG die illegalen Gartenhäuschen munter weiter (sogar von Bediensteten der Stadt Bruchsal!).

Erst in neuerer Zeit könnte das LSG eine veränderte Bedeutung erfahren, da durch LSG-Verordnung ein Verbot des Umbruchs von Wiesen in Acker festgeschrieben werden kann (z.B. bei den Hambrücker Wiesen).

In der Region befinden sich etliche große LSG, z.B. Michaelsberg/Eichelberg; ein Großteil der Gemarkung Kraichtal sowie das Saalbachtal zwischen Graben und Wiesental.

5. Geschützte Grünbestände

Ein recht selten benutzter Rechtsstatus ist der geschützte Grünbestand. Durch ihn werden alle Bäume oberhalb eines bestimmten Stammdurchmessers vor dem Fällen geschützt; dies bedarf der Genehmigung. Eigentlich wäre das ein sehr guter Schutzparagraph für die großen Streuobstbestände des vorderen Kraichgaurands (z.B. nordöstlich Bruchsal!); seine Anwendung wurde aber bisher durch eine Behördenfront weitgehend blockiert. Geschützte Grünbestände werden ebenfalls vom Landratsamt ausgewiesen.

8000 Naturdenkmale in Baden-Württemberg, 2000 Naturschutzgebiete in der BRD, über 400 in Baden-Württemberg, 64 Naturparke bundesweit, 4 deutsche Nationalparks - Die Zahlen mögen beeindruckend sein, doch darf uns das nicht in dem guten Glauben wiegen, damit sei alles in Ordnung und über die Probleme hinweg täuschen, die damit noch verbunden sind. Der Schutz der Natur muß darüber hinausgehen, denn...

insgesamt werden nur 1,1 Prozent der bundesdeutschen Fläche durch die strengen Bestimmungen eines Naturschutzgebietes geschützt.

Hinzu kommt, daß Naturdenkmale als Inseln in einer ansonsten intensiv genutzten Landschaft als reine "Relikte" ökologisch von geringem Wert sind. Langfristig kann nur ein Verbund von intakten Ökosystemen die Wahrung des Naturhaushaltes gewährleisten.

Die meisten Naturschutzgebiete - auch sie sind letztlich Naturinseln - sind kleiner als 20 Hektar, also viel zu klein, als daß sie einen effektiven Schutz der Natur gewährleisten könnten. Die Forderung der Naturschützer zielt auch hier auf einen Verbund geschützter Flächen, die "Inselökologie" wird abgelehnt. Im Raum steht die "10-Prozent-Forderung": Zehn Prozent der gesamten Flächen außerhalb des Waldes sollten Vorrangflächen für den Naturschutz sein.

Gedichte aus "Schwarz uff Weiß"

Dorfentwicklung

Alles was nei isch
isch erschtmol schlecht
Alles frische muß bei uns erschtmol d'Herner
abwetze
Nur so bleibt alles beim Aldä

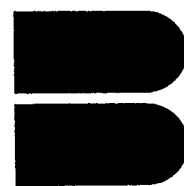
Lagebeschreibung

S'Dorf liegt äm Dal
Un des macht die Sach net oifacher
wo mer net mol iwer dār Kerchturm
nausgucke kenne

Kraichgau-Lyrik von Thomas Heitlinger
Verlag Alte UNI * Edition Dichterloh * Karl
Knoll 7519 Eppingen

Formulierungsgabe:

Wie las man in der BNN vom 3.8.89 "Trinkwasser in
Bruchsal ist einwandfrei"?
... in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der
Analysen konnten überhaupt keine Pestizide
nachgewiesen werden ...



Kaiserstraße 30
Telefon 072 51/2196
7520 Bruchsal

Braunbarth
Buchhandlung

*Bücher
jetzt auf
2 Etagen!*

Seit 120 Jahren bieten wir in
Bruchsal ein umfassendes Angebot
und fachmännische Beratung auf
allen Gebieten.

AGNUS sucht Pachtgrundstücke

Der Umweltverein AGNUS sucht für ein Wieseneinrichtungsprogramm Grundstücke langfristig zu pachten. Geplant ist, in Gebieten, die früher von Wiesen durchzogen waren, wieder solche einzurichten. Dazu suchen wir auch Landwirte, die an der Mitarbeit interessiert sind oder an der Nutzung Interesse haben.

Anfragen an Dr. Dieter Hassler, 7527 Kraichtal-Mü.,
Telefon: 07250/8866

Rubbelbilder von Deinem Lieblingsbaum



- 1.) Einen Blattabdruck erhältst Du, wenn Du ein frisches Blatt Deines Baumes mit einem Blatt Papier bedeckst und mit einem weichen Bleistift oder Wachsstift darüberreibst.
- 2.) Um ein Rindenbild zu bekommen, mußt Du zuerst ein kräftigeres Stück Papier am Baumstamm befestigen (eventuell mit Schnur). Jetzt brauchst Du nur noch mit einem Wachsstift vorsichtig rauf und runter fahren.

Viel Spaß!

uwe
DER
UMWELT-
EXPERTE
Umweltschutz geht uns alle an.
Uwe zeigt wo's lang geht.
Ihr Landratsamt
braucht Ihre Mithilfe.

Bequemer geht es ja wohl kaum:
man greift zur Dose Fertigschaum.

den Apparat für diesen Zweck
wirft man nach zwei Rasuren weg.

die Treibgasflasche After-Shave
ist auch schon für den Abfall reif.

Doch Uwe meint, man sollt' probier'n
sich so wie früher zu rasier'n!

© Keller Kommunikation, Wemden

Impressum

"Der Specht"

Herausgeber: AGNUS
Bruchsal e.V.,
Huttenstraße 8, 7520
Bruchsal, Telefon
07251/88803

Layout: Arbeitskreis
"Zeitung"

Realisation: Die
Zeitung wurde vollstän-
dig mit dem ATARI ST
1040, Laserdrucker
SLM 804 und dem DTP
- Programm "CA-
LAMUS" druckfertig
erstellt

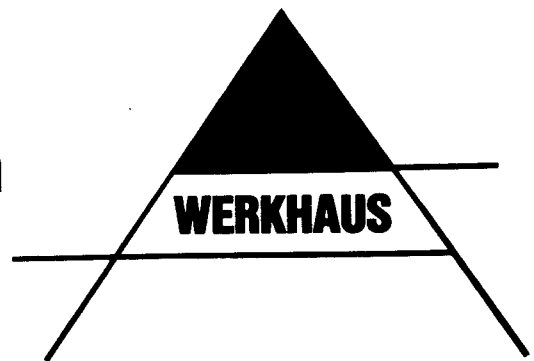
Auflage: 2000
Exemplare

Preis: kostenlos

Verteilung: Versand an
alle AGNUS - Mitglie-
der, sowie Auslage in
den werbenden Ge-
schäften und der Stadt-
bücherei im Bürgerzen-
trum.

Redaktionsschluß für
die 3. Ausgabe: 8.11.89

Für natürliches Bauen + Wohnen



bauen + renovieren



biologischer Holzschutz ■ Naturfarben ■ Kokos-
und Korkdämmstoffe ■ Fußbodendielen und Parkett
aus Massivholz ■ Korkparkett ■ Teppichböden aus
Wolle, Kokos, Sisal ■ Raufasertapeten ■ Verleih von
Fußbodenschleifmaschinen

schlafen und wohnen

Naturmatratzen ■ Massivholzbetten ■ Lattenroste
■ Bettdecken ■ Kindersachen

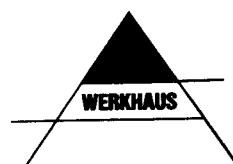


balans-Stühle



■ Wir führen nur *wohngesunde* Produkte! ■

7528 Karlsdorf (bei Bruchsal) Industriestraße 4,
Telefon 07251/4649



Öffnungszeiten: Di.-Fr. von 9.30 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr
Sa. 9.30 - 12.00 Uhr, Montags geschlossen!

Unsere
Herbst
Knüller

Diarahmen
200 Stück ohne Glas
DM 10.90



10 x 15 vom Negativ
glänzend oder matt

-.59

9 x 13 vom DIA
glänzend oder matt

-.78

Maxifoto vom Negativ

-.78

13 x 18 vom Dia

-.98

Poster vom Negativ

12.95

40 x 60 vom Dia

14.95

**Paßbilder
sofort
zum
mitnehmen**

Fotogalerie Barta

7520 Bruchsal, Kaiserstraße 33
Telefon (0 72 51) 8 44 14

Woll - Drogerien

7520 Bruchsal
Bahnhofsplatz 6
Tel. 07251/2858

7520 Bruchsal
Kübelmarkt 28
Tel. 07251/14144

7525 Bad Schönborn
Hauptstraße 43
Tel. 07253/4520

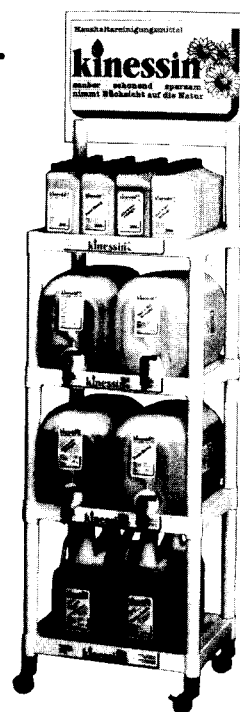


*Stop dem Müllberg!
Weg mit Einweggebinden.
Mehrwegverpackung
heißt die Devise.*

kinessin
**ÖKO Tank-
stelle**

*Doppelt umweltbewußt. „Tanken“ Sie ab
sofort flüssige Reinigungsmittel an der
Kinessin-Öko-Tankstelle. Sie schlagen damit
zwei Fliegen mit einer Klappe:*

- ① *Kinessin-Produkte sind umweltgerecht,
sparsam und ergiebig.*
- ② *Aus Ihrer bisherigen Einwegflasche wird
eine umweltschonende Mehrwegverpackung.*



HOSEASONS HOLIDAYS

**Schnellste Buchung durch
direkten Computeranschluß
Katalog und Beratung bei**



FERIENBOOT-CHARTER
Helmut und Rainer Bohn

Feichtmayrstr. 29, 7520 Bruchsal, Tel. 0 72 51/8 83 70

GENERALAGENTUR FÜR DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH

EUROPAS Nr. 1

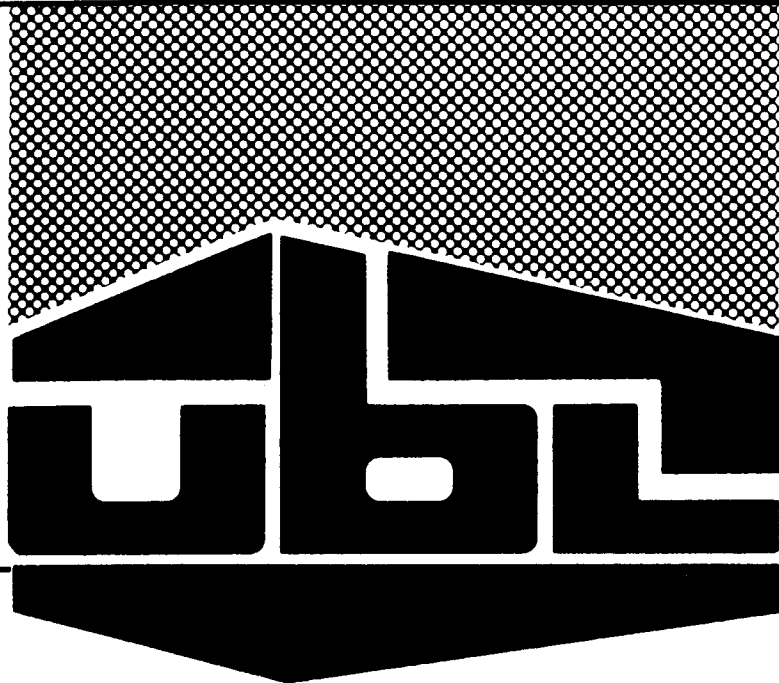
führerscheinfreie

FERIENBOOTE

ausgesuchte Ferienhäuser

**in Großbritannien, Irland,
Frankreich, Holland**





Pflasterbau

verlegen von Verbund- und Natursteinpflaster

Baustoff-Recycling

Wiederverwertung von Gebäudeabbruch und Straßenaufbruch

UBL GmbH - Bau KG

Bahnhofstr. 6

7526 Ubstadt - Weiher

Industriegebiet

07251 / 63370